

Anatolij Grischko

Anatolij Grischko wurde 1938 in Wolnovacha, Ukraine, geboren. Seit frühester Kindheit malte er mit Inbrunst und Leidenschaft und hatte vor, diese Leidenschaft zu seinem Beruf zu machen. Doch seine Eltern waren dagegen. So begann er nach dem Abitur zuerst ein Architektur- und Bauingenieurstudium, das er 1960 mit staatlichem Diplom abschloss. Anschließend gelang es ihm, seinen Wunsch, Kunst zu studieren, zu verwirklichen. 1962-1967 studierte er bei Prof. Boris Bitschkov in Irkutsk und schloss auch dieses Studium mit staatlichem Diplom 1967 ab. Seit 1970 nahm er an Ausstellungen in Minsk, Moskau, Kiev und Witebsk teil.

Ende der 80er Jahre öffnete die Perestroika Grischko die Türen ins Ausland und die Wege zu neuen künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten. Ab 1994 stellte er in Einzelausstellungen u.a. in Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Bruchsal und Bonn aus, nahm 2001 am II. Internationalen Kunstfestival „Gala Art“ in Magdeburg und 2002 an der II. Internationalen Ausstellung „Eloge du petit format dans l'art“ in Paris teil. Seinen verschiedenen Aufenthalten in Deutschland folgte 1997 die endgültige Übersiedlung und Einrichtung eines eigenen Ateliers in Sinsheim-Hoffenheim.

Anatolij Grischko ist ein Künstler, der nach über vierzig Jahren künstlerischer Entwicklung, auf ein vielfältiges und facettenreiches Werk blicken kann. Schon früh überwand er das Diktat der sozialistischen Kunst seiner Heimat. Es entstanden Werke „die in ihrer Farbigkeit an die Künstler des Expressionismus, in ihrer bisweilen klobigen Staffage aber auch an das Spätwerk Malewitschs erinnern.“ Immer wieder experimentierte der Künstler dabei auch mit den unterschiedlichsten Techniken und Materialien, wie beispielsweise Lack oder Glas.

Bis heute beschäftigt sich Grischko zudem intensiv mit der Bildgattung des Stilllebens. Hier fühlt er sich befreit von Hemmungen durch ein naturalistisches Gebot oder eine vorgegebene Komposition. Sein Interesse gilt dabei dem Spiel mit Farben, Linien, Formen und Kontrasten. Diese Intention wird auch in seinen abstrakten und konstruktiven Serien immer wieder deutlich, die „in ihrer technischen und malerischen Vielfalt, vom unermüdlichen Forschen Anatolij Grischkos auf dem Gebiet der gegenstandsfreien Malerei“ zeugen.

Auch in seinem 2006 entstandenen, bei der „Wieslocher LesArt“ ausgestellten Zyklus „Konzeption“ – neun Bilder, Acryl auf Maltuch - steht die Autonomie der Formen und Farben im Vordergrund. Die großformatigen Gemälde strahlen dabei eine besondere Leichtigkeit aus. Licht und Luft durchströmen die abstrakten Formen, die Kontraste schaffen Klarheit und Frische.

Doch der Künstler beschäftigt sich in diesem Zyklus diesmal nicht allein mit der abstrakten Form. Die sich immer wiederholende Grundform des Zyklus bilden seine Initialen „AG“, die sich in jedem Gemälde auf unterschiedlichster Art und Weise wieder finden. Wird bei den Bildern von Lesenden im Rahmen der „Wieslocher LesArt“ in der Regel das Buch ins Bild gesetzt, ist es bei Grischko, wie bei vielen anderen Künstlern, das Schrift-Bild selbst, das Bestandteil des Kunstwerks wird.

Inspiziert wurde der Künstler dabei durch die arabische Kalligraphie, welche aufgrund des Bildverbots im Islam als Ersatz für bildliche Darstellung diente. Auch Anatolij Grischko schafft in seinem Zyklus Bilder allein durch die Grundform der Buchstaben, seinen Initialen „AG“. Es entsteht eine zweite Bedeutungsebene: „AG“ ist sowohl abstrakte Form, als auch lesbares Zeichen, Buchstabe, Schrift und damit Name und Bedeutung- „Anatolij Grischko“.